

## Sprich mit ihr

(Hablé con ella, Spanien 2001, Pedro Almodóvar)

Diesmal fällt mir das schreiben besonders leicht, denn ich rede über einen meiner Lieblings-Regisseure.

Es geht um **Pedro Almodóvar**, einen Regisseur, der lange Jahre in einer, ich möchte sagen, "Schmuddelecke" gearbeitet hat, und dort Filme drehte, die im wesentlichen von Prostituierten, Transvestiten und einer ansonsten auch halbseidenen Gesellschaft von verrückten Figuren handelten. Diese Filme sind gewöhnungsbedürftig und fanden im breiten Publikum keinen besonderen Anklang. Titel waren zum Beispiel:

- "*Labyrinth der Leidenschaften*" oder
- "*Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs*".

Wer sich für Almodóvar interessiert, möge vor allem aber seinen Film. Er heißt „Alles über meine Mutter“ von 1999 anschauen. Dieser hat meiner Ansicht nach seine Wende zum ernsthaften Film eingeläutet.

Almodóvar wird heute, als bekanntester spanischer Filmregisseur betrachtet, und als würdiger, wenn auch nicht ganz linientreuer Nachfolger von Luis Buñuel, dem satirischen Gesellschaftskritiker der 60er und 70er Jahre, auch wenn Almodóvar bis heute noch keinen einzigen großen Kassenschlager gedreht hat. Er ist auch bei den meisten seiner Filme gleichzeitig Drehbuchautor und oft als Produzent oder sogar Komponist aktiv. Er hat außerdem bei etlichen anderen bekannten Filmen als Co-Produzent mitgewirkt, so z.B. bei "Mein Leben ohne mich", 2003 von Isabel Coixet.

Aber ich glaube, daß es mehr ist, als nur die Abkehr von sexuell exzessiven Themen, was Almodóvar heute interessant macht. Er ist ein Filmemacher, der von Beginn an immer die Gefühle und das Seelenleben seiner Figuren in den Vordergrund gestellt hat, auch wenn das manchmal in Nebengeräuschen unterging.

Nun zum Film:

Wir haben mit "Sprich mit ihr" von 2002 einen besonderen Film vor uns, der leider, wie so oft, in Deutschland nicht lange in den Kinos lief, also auch kein riesiger Publikumserfolg war. Das Fernsehen hat diesen Film endlich auch erkannt. Andererseits hat er wohl beim Fachpublikum doch deutlichen Eindruck hinterlassen, denn er hat einige wichtige Preise abgeräumt

- Oscar, Los Angeles
- BAFTA, London
- César, Paris
- Golden Globe, Los Angeles
- Europ.Filmpreis, Rom

Also alles, was Rang und Namen hat.....

Ich mußte mir auch erst darüber klar werden, warum mir eigentlich der Film so gut gefallen hat.

Der Titel des Films ist eine Aufforderung "Sprich mit ihr" und es geht dabei um Alicia, eine Tänzerin, die nach einem Unfall im Koma liegt. Almodóvar greift schon mit der Wahl dieses Hauptmotives eine große moralische Frage unserer Zeit auf. Wann ist ein Körper tot? Lebt ein Mensch im Koma, empfindet er, hört er, oder ist er ein Fall für die Sterbehilfe? Die Antwort ist: "Sprich mit ihr".

Almodóvar sagt selbst, daß er durch reale Begebenheiten zu seinem Film inspiriert wurde. Im Film ist die Pflege eines Körpers im Koma keine lästige Krankenkassen-Leistung, sondern hingebungsvolles Bemühen eines liebevollen Menschen, der gleichzeitig seiner Patientin Geschichten erzählt, als wäre sie wach und aufmerksam. Und das hat einen Grund:

Benigno der Pfleger ist in Alicia verliebt. Eigentlich ein unlösbarer Konflikt. Seine Liebe kann er nur durch Gespräche und seine zärtliche Pflege zum Ausdruck bringen. An keiner Stelle im Film gleitet die Pflege von Alicias im Koma befindlichen schönen Körper durch einen männlichen Pfleger irgendwie ins Erotische, sondern ist fast hygienisch dokumentarisch gefilmt. Welche Gedanken Benigno, der Pfleger hegt, kommt durch einen eingeschobenen Ausschnitt aus einem Stummfilm ans Licht. Das ist ein Kunstgriff des Regisseurs, auf den Sie achten sollten.

Der zweite Handlungsstrang: Wir sind in Spanien - Stierkampf – Toreros – Machos und Männlichkeit.... NEIN: Lydia, eine Torera, o Wunder, die sich in die Arena traut. Lydia ist tatsächlich eine Frau, obwohl schmalhüftig und mit herb-schönen Gesichtszügen. Im ersten Moment hatte ich gedacht, es sei wieder einer von Almodóvars Transvestiten, aber es ist wirklich eine Frau. Die Schauspielerin heißt auch noch Rosario Flores, was aber in Spanisch ein weiblicher Vorname ist, und sie ist dort eine sehr bekannte Sängerin.

Die Zuspitzung: Beim Stierkampf verunglückt die Torera Lydia schwer und wird in dieselbe Klinik eingeliefert, die wir schon kennen. Ihr neuester Freund, der Journalist Marco, wacht verzweifelt an ihrem Bett, denn auch sie ist im Koma. So hört dann Marco vom Pfleger Benigno die Aufforderung: "Sprich mit ihr"!  
- Gib nicht auf! Die beiden schicksalhaft verbundenen Männer, Benigno der Pfleger und Marco, werden Freunde. Achten Sie auch auf die Rolle dieses Marco, des Journalisten. Vermutlich ist es die undankbarste Rolle im ganzen Film, doch Dario Grandinetti füllt sie glänzend.

Hier ist wirklich nichts zu spüren von Machismo und starken Männern. Almodóvars Figuren bewegen sich in emotionalen Grenzbereichen. Er erzählt uns von verzweifelt Liebenden, die nicht zueinander kommen. Und dazu ist ein weiteres Merkmal seines Films die Schönheit. Szenen voller Schönheit. Figuren voller Schönheit. Grandios ist zum Beispiel die Szene mit dem Sänger Caetano Veloso, der „Cucurucucu Paloma“ so wunderschön präsentiert, dass nicht nur dem Hauptdarsteller die Tränen kommen. Wenn Almodóvar die Handlung uns 19. Jhdt. zurückverlegt hätte, wäre es klar, daß er ein unrettbarer Romantiker ist. Und doch ist dieser Film keine leichte Kost und alles andere als ein Schmachtfetzen –.

Ich habe mich gefragt, ob uns Almodóvar hier eine Novelle erzählt. Eine klassische Novelle enthält typischerweise einen Wendepunkt der Handlung, den sogenannten "Falken", der gemäß Goethe aus "einer unerhörten Begebenheit" besteht.

Ich möchte nicht zuviel von der Handlung verraten, aber versuchen Sie einmal selbst herauszufinden, was die unerhörte Begebenheit ist, die alles wendet. Suchen Sie den "Falken".

Mit großem filmischem Gespür und Geschick löst Almodóvar auch die Dramatik dieser unerhörten Begebenheit wieder auf, ohne ins Plakative oder in Klischees zu verfallen. Er beweist nun doch Gespür für das Erträgliche.

Auf jeden Fall ist dieser Film ein sehr anrührendes Kunstwerk und mir selbst hat er die Tür zu Almodovar geöffnet, einem der Großen der Filmregie....

R:Messer, 2004